

Kurzbericht für die Jugendkammer der Ev. Kirche von Westfalen am 8. Dezember 2017

Jugend und Kirche im ländlichen Raum!

Es gibt nicht den ländlichen Raum in der Ev. Kirche von Westfalen. Die meisten ländlichen Räume im Gebiet der EKvW gehören deshalb dem Typus „Zwischenräume“ an: In der Regel sind städtische Mittelzentren innerhalb von 20 bis 30 Minuten erreichbar und die Bevölkerungsdichte liegt bei 150 bis 200 Einwohner je qkm. Dennoch hat auch in der EKvW so gut wie jeder Kirchenkreis (selbst im Ruhrgebiet) Gemeinden auf seinem Gebiet, die sich selbst als „ländlich“ empfinden und definieren. Die überwiegende Anzahl der Kirchenkreise hat sogar sehr ausgedehnte ländliche Regionen, die allerdings meistens von einem Mittelzentrum geprägt sind und von hier aus ihre Identität entwickelt haben. Die Herausforderungen der ländlichen Räume in der EKvW sind also sehr kirchenkreis- und gemeindespezifisch. Die EKD hat 2008 das Thema „Kirche in der Fläche“ als eine der zentralen Zukunftsfragen identifiziert und als Schwerpunktthema des Reformprozesses „Kirche im Aufbruch“ aufgenommen. Bis hierhin sind das Zitate aus dem Bericht zur Landessynode 2017 der von Volker Rotthauwe erstellt wurde.

Fakt ist, dass es kein Rezept gibt um in Westfalen dem Problem zu begegnen. Es gibt Ansätze in anderen Landeskirchen, die aber nie eins zu eins zu übertragen sind. Außerdem ist die Sache wie immer sehr komplex und muss von verschiedenen Seiten angeschaut werden. Am Anfang war es daher schwierig zu durchschauen und einen Überblick zu bekommen. Ich meine, im Moment zumindest ein wenig die Thematik zu verstehen und möchte gern von meinen Einblicken etwas an die Basis bringen.

Hier in Kürze die Chronologie für mich in diesem Themenbereich:

Vor gut 2 Jahren wurde, durch eine Anfrage von Volker Rotthauwe an unseren Landesjugendpfarrer, jemand gesucht, der den Platz für die Ev. Jugend von Westfalen im Netzwerk AK des EKvW Kirche und Ländliche Räume wahrnimmt. Über die Anfrage vom damaligen Jugendkammer Mitglied Britta Däumer bin ich ins Gespräch gekommen und wurde von der damaligen JK, auf Vorschlag von Udo Bußmann, berufen. Dieses Mandat nehme ich regelmäßig wahr. Die Federführung hat hier das Institut für Kirche und Gesellschaft, sowie Superintendent Berg aus dem KK Wittgenstein, der der Beauftragte der Kirchenleitung für dieses Thema ist. Wir haben dort zwei Werkstatttage vorbereitet die sich dem Thema genähert haben. In diesem Jahr haben wir eine Zusatzveranstaltung im Anschluss an die Superintendentenkonferenz im Mai vorbereitet und durchgeführt. Hier sind zwei Dinge deutlich geworden: Zum einen muss es ein Umdenken geben im Bereich der pfarramtlichen Versorgung auf dem Lande – hier das Stichwort „Multiprofessionelle Teams auf Augenhöhe beackern eine Region“. Hier soll es weiteren Support geben, um mehr Pilotprojekte möglich zu machen. Hierzu braucht es Geld. Desweiteren die Frage wie man mit den kleiner werdenden Gemeinden umgeht – nur alleine Fusionen sind nicht das Allheilmittel.

Ich habe im ersten Jahr nach meiner Berufung zusammen mit Knut Grünheit, in Absprache mit Udo Bußmann und Volker Rotthauwe, einen ersten Aufschlag gemacht für Kolleginnen und Kollegen aus ländlichen Kirchenkreisen zum Thema: Ev. Jugend im ländlichen Raum: Situation und Perspektiven mit Maike Drey von der Landesjugendakademie Altenkirchen.

Desweiteren habe ich eine kleine Abfrage gemacht zur Situation und Einschätzung in ländlichen Kirchenkreisen zum Stichwort. Ev. Jugend in ländlichen Räumen.

Im letzten Jahr bin ich über das Netzwerk Mitglied eines Runden Tisches „Kirche und Landwirtschaft“ im südlichen Sauerland geworden. Wieder ein für mich neuer Aspekt des ganzen Themas.

Im Januar hat mich dann Udo Bußmann in den Fachkreis der AEJ auf Bundesebene eingeführt. So habe ich im Januar an der Grünen Woche in Berlin und am 10. Zukunftsforum zur Weiterentwicklung der ländlichen Räume des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und Weiterentwicklung der ländlichen Räume teilgenommen. Im Fachkreis habe ich bereits an einer weiteren Tagung teilgenommen und im Januar werde ich am 11. Zukunftsforum in Berlin zur Weiterentwicklung der ländlichen Räume teilnehmen.

Folgende Perspektiven habe ich für diesen Arbeitsbereich in 2018:

Ein 2. Fachtreffen für Verantwortliche aus der Ev. Jugendarbeit in Westfalen und zwar mit Dr. Karsten Schulz dem Referenten für den Bereich Ev. Jugend auf dem Lande bei der AEJ in Hannover.

Hier verspreche ich mir erste Anhaltspunkte der Orientierung für das Weiterdenken vor Ort.

Desweiteren stelle ich mir einen kleinen Praxispool für kleine Projekte vor Ort vor. Hier möchte ich gute und praxisorientierte Beispiele aus anderen Landeskirchen in unsere Kirchenkreise und Gemeinden bringen.

Es muss nicht immer das Rad neu erfunden werden.

Die Jugendkammer bitte ich erneut um das Mandat um hier weiter tätig werden zu können.

Herzlichen Dank für ihr/euer Interesse!

Klaus Salscheider im Dezember 2017